



Das Lagerfeuer ist der Mittelpunkt des Jugendcamps auf dem Zeltplatz Hirtenstein.

Foto: Stefan Gärth

Auf die Gene ist Verlass

Jugendliche lernen im Survival Camp das Leben mit und in der Natur

Von Christine Dressler

HEFTRICH. „Das Einzige, worauf ich mich in der Woche nicht freue, ist die Abreise.“ Das sagte Edgar, 14 Jahre alt und aus Berlin schon vier Stunden nach Beginn des ersten Jugend Survival Camps auf dem Zeltplatz Hirtenstein. Da saß Edgar zwischen Maike aus Kassel und Tobias aus Darmstadt, beide 16-Jahre alt. Seite an Seite schnitzten die Jugendlichen an Stöcken und unterhielten sich dabei. Andere wie die 15-jährige Jasmin aus Heusenstamm holten währenddessen Holz oder bereiteten in der Hütte die Speisen fürs Eröffnungsgrillen vor.

Die meisten der 24 Mädchen und Jungen, die am späten

Mittag aus ganz Deutschland kamen, kannten keinen anderen Teilnehmer. Doch dass sie gleich nach der Begrüßung durch die acht Wildnispädagogen der Tübinger Naturschule „Wildniswandern“ einander halfen, die Zelte aufzubauen, die Pläne über den Sitzkreis mit Feuerstelle zu spannen, und testeten, mit welchen Materialien sich am leichtesten Feuer schlagen lassen, brachte alle schnell miteinander ins Gespräch.

„Willkommen zu Hause!“, begrüßte Campleiter Martin Derrez die Jugendlichen und erklärte das „zu Hause“ auch sofort: „Die Menschheit lebte die meiste Zeit in der Natur und unsere Gene kennen sich in ihr noch aus.“ Das Kennen-

lernen im Kreis, in dem jeder gleichgestellt alle anderen sah, förderte Derrez' geschnitzter Redestab. Wer sprechen wollte, bekam den reihum gereichten Stab und damit die Aufmerksamkeit aller. „Einander zuzuhören und das Herz zu öffnen, ist eines der größten Geschenke, die wir machen können“, betonte Derrez.

Im Freien kochen, essen und schlafen

Das gemeinsame Interesse an der Natur mache es leicht, Freunde zu finden, berichteten Maike, Edgar und Tobias aus Camp-Erfahrung. Neulinge wie Jasmin bestätigten das. Alle hatten Programm und Konzept auf der Schul-Websei-

te gelockt. Maike freute sich sehr darauf, essbare Pflanzen zu erkennen und zu nutzen, Edgar aufs Langbogenbauen mit Schießtraining, Jasmin auf die Tierbeobachtung. Im Freien zu kochen, zu essen und zu schlafen, Wasser trinkbar und Feuer zu machen, Spuren zu lesen, den Wald nachts zu erleben und von Amerikas Ureinwohnern zu lernen, trieb alle Teilnehmer an.

Mit der Natur statt gegen sie leben, von ihr lernen, alles fragen können, sich ausprobieren und einander helfen, förderten die Eigeninitiative und -verantwortung, Gemeinschaftsinn und Selbstbewusstsein, wissen Andrea Nusch und Thomas Rahn vom Betreuer-

team. Derrez bestätigte: „Am Freitag werden alle erzählen, wie viel die Woche in ihnen veränderte und dass sie mehr lernten als in einem Schuljahr.“

WILDNISWANDERN

► Die Tübinger Naturschule „Wildniswandern“ bietet seit 2015 Jugendcamps auf dem Heftricher Zeltplatz am Hirtenstein an. In Tübingen und an fünf weiteren Standorten bietet sie außerdem die einjährige Weiterbildung zum Wildnispädagogen an.

► Mehr Informationen gibt es im Internet auf www.wildniswandern.de.